

1. Bayrischer Landespsychiatrietag 10.05.2013

**Psychischkrankenhilfe –  
Gesetz (PsychKHG) für  
Bayern**

Dr. Klaus Obert  
Caritasverband für Stuttgart e.V.

**Warum es (auch) in Baden-Württemberg  
ein Gesetz für die Hilfen und zum Schutz  
psychisch kranker Menschen braucht  
u.a. zur Stärkung der Patientenrechte**

**Aktueller Stand zur Planung und  
Erarbeitung eines PsychKHG in BW**

## **Gliederung**

- 1. Vorbemerkung**
- 2. Warum es ein Gesetz braucht?**
- 3. Das Ziel eines PsychKHG**
- 4. Regelungsbereiche**
- 5. Warum gab es bisher kein PsychKHG in BW**
- 6. Versorgungssituation in BW**
- 7. Ausblick**

## **Vorbemerkung**

**Recht und Gesetz bilden (nur) den Rahmen für die Umsetzung in die Realität.**

**Verwirklichung eines Gesetzes im Alltag kann nur im Zusammenwirken von Lebenswelt (Alltag), Machtapparat (Staat, Institutionen, Recht) und Ökonomie (wirtschaftliche Bedingungen) umgesetzt werden.**

**Warum braucht es ein Gesetz für die Hilfe und zum Schutz psychisch kranker Menschen?**

**Gegen die Schatten der psychiatrischen Vergangenheit in Deutschland:**

**Ein Hilfe und Schutzgesetz für psychisch kranke Menschen soll/muss sich aus dem sozialpsychiatrischen Paradigma ableiten und diesem verpflichtet sein.**

### **Ziele eines PsychKHG**

- **Absicherung des Anspruchs auf Hilfe und Schutz für psychisch kranke Menschen.**
- **Zwangswise Unterbringungen, zwangswise Behandlungen, stationäre Unterbringungen sollen die Ausnahme, die ultima ratio sein.**
- **Deswegen: Hilfen und Unterstützung für alle psychisch kranken Mitbürger/-innen sind bedarfsorientiert im Gemeinwesen auszubauen und vorzuhalten.**
- **Sozialpsychiatrischer Dienst: Kernbaustein im Gemeindepsychiatrischen Verbund**
- **Aus Kann- werden Pflichtleistungen**

### **Regelungsbereiche eines PsychKHG**

- **Unterbringungsrecht und Zwangsmaßnahmen**
- **Sozialpsychiatrische Dienste und die weiteren Bausteine im Gemeinde psychiatrischen Verbund stellen die ambulante Grund- und Pflichtversorgung sicher.**
- **Festschreibung der Organisation und Koordination der Versorgungsverantwortung durch die Kommune**
- **Vereinheitlichung des Versorgungsniveaus im Land**
- **Beschwerdewesen und Patientenrechte**
- **Maßregelvollzug**

### **Zwang und Gewalt**

- **Regelung der zwangsweisen Unterbringung nach § 8**
- **Regelung von Zwangsmaßnahmen nach den Urteilen des Bundesverfassungsgerichtes**

## **Warum es bisher in BW kein PsychKHG gab**

- **Haltung des Ministeriums in der Vergangenheit**
- **Haltung der Landkreise und Kommunen**
- **Entstehung von Mehrkosten durch gesetzlich verbriefte Pflichtleistungen**
- **Politisches Gewicht der Selbsthilfeorganisationen**

## **Hinweise zur Versorgungslage in BW**

- **Unterschiedliche Versorgungsniveaus in den Regionen**
- **Regionen mit gut und weit entwickelten sozialpsychiatrischen Hilfen und Gemeindepsychiatrischen Verbänden**
- **Unterschiedliche Ausprägung des Dialogs und der Selbsthilfeorganisationen**
- **Rolle und Bedeutung des Sozialministeriums**
- **Ein landesweit gesteuertes Programm für die Umwandlung von stationär nach ambulant fehlt sowohl im SGB V als auch im SGB XII Bereich**
- **Fehlende jährliche Gesundheitsberichtserstattung**

## **Ausblick – wie geht's weiter?**

- **Eckpunktepapier als Konsens des Prozesses und Grundlage für den Referentenentwurf**
- **Tendenzielle Aufbruchstimmung auf allen Ebenen – bemerkenswert: Die veränderte Rolle und Haltung des Sozialministeriums**
- **Sozial- und fachpolitische Aktivitäten**
- **Aktive Beteiligung und Gestaltung des Prozesses von unten**
- **Planung des Gesetzes ist im Zeitplan**
- **Chance der Verwirklichung von Zielen, die von allen Beteiligten seit langem gefordert werden, besteht:  
Wir sollten sie unbedingt nutzen!**

**Herzlichen Dank  
für  
Ihre Aufmerksamkeit**